



VERBAND DER BAYER. BEZIRKE

Körperschaft des öffentlichen Rechts

Pressestelle

Ab dem
1. Oktober 2013:



**Bayerischer
Bezirkstag**

Horst Seehofer bei der Verbandsversammlung Ein klares Bekenntnis zum Fortbestand der Bezirke

Gunzenhausen, 4. Juli 2013 - Auf der letzten Verbandsversammlung vor der Bezirkstagswahl und der letzten unter dem aus diesem Amt scheidenden Verbandspräsidenten Manfred Hölzlein hielt Ministerpräsident Horst Seehofer persönlich die Festrede. Es ist im Wahljahr nicht ungewöhnlich, dass der Regierungschef dem Verband der Bezirke für die im Alltag eher wenig beachteten sozialen und kulturellen Leistungen Lob, Dank und Anerkennung ausspricht. Aber nicht selbstverständlich war Seehofers generelles Bekenntnis zu den Bezirken. Die hielt er nach offenem Eingeständnis früher auch für entbehrlich, nach besserer Kenntnis der bewältigten Aufgaben aber schätzt er sie inzwischen längst als „unverzichtbar“. Der Ministerpräsident bezeichnete die Bezirke als „wichtigen Eckpfeiler des Gemeinwesens“ im Freistaat und „aus unserem Staatsaufbau nicht mehr weg zu denken.“ Den will er in seiner Amtszeit so lassen, wie er nach der Verfassung heute ist, statt daran herum zu reformieren. Ebenso will er statt einer neuen Gebietsreform mit staatlichen Anreizen mehr Dynamik für interkommunale Zusammenarbeit entwickeln. In diesen 5 Jahren soll es weder neue Verwaltungsvorschriften geben noch eine weitere Aufblähung des staatlichen Personals - und wo notwendig, das Neue als Ersatz für etwas Altes.

Als bei den Bezirken willkommene Ziele versprach Seehofer, künftig nicht nur vom Bund und der EU mehr Dezentralisierung und Subsidiarität zu fordern, sondern auch im eigenen Land. Er sicherte aber zu, bei der Verlagerung von Aufgaben auf untere Ebenen auch die Finanzen mit zu verlagern. Was die sozialen Aufgaben und die Herausforderungen betrifft, die sich bei der Umsetzung der Inklusion ergeben, will der Ministerpräsident sich bei der Eingliederungshilfe für ein Bundesleistungsgesetz einsetzen, das einen Teil der Kosten - auch das Schulgeld - übernimmt.

Das Tagungsthema „Heimat – Kultur – Bezirke“ fand Seehofer hoch aktuell. Es kam ihm auch wegen der Schwerpunkte gelegen, die er in der nächsten Regierungszeit setzen will – personifiziert mit einem „Heimatminister“. Unter Heimat versteht er offenbar vor allem die ländliche Heimat, die endlich gleichwertige Lebensbedingungen mit den Metropolregionen erhalten soll. Indirekt trat er Sorgen vor einer neu zusammengebastelten Mammutbehörde entgegen: Dieser Minister oder die Ministerin solle, so Seehofer in Gunzenhausen, beim Regierungschef in der Staatskanzlei angesiedelt sein. Das heißt: Ein „Heimatminister soll in der Staatskanzlei als Schwerpunktaufgabe Förderungen des ländlichen Raums aus allen Ressorts besser koordinieren.

In Zeiten zunehmender Globalisierung könne der Wert der Verankerung der Menschen in ihrem unmittelbaren Lebensumfeld nicht hoch genug eingeschätzt werden, sagte der Ministerpräsident. Die Bezirke stünden in ihren vielfältigen Angeboten mit „für den kulturellen Glanz des Freistaats“ und leisteten einen wesentlichen Beitrag dazu, dass sich Bayern als ebenso weltoffen wie traditionsbewusst verstehe; diesen Gleichklang schätze gerade die junge Generation. Seehofer: „Die bayerischen Bezirke sind kulturelle Spitzendienstleister.

Hannes Burger